



Auf den Straßen rund um die Kirche können Jannik, 8, und Julian, 5, sich austoben.

## Altes Haus sucht neues Leben

Viele Familien zieht es in die Neubaugebiete. Doch was ist ein Dorf ohne Leben im Kern? Familie Schumann fand ihr Traumhaus gleich am Kirchplatz von Alpenrod – dörfliche Gemeinschaft inklusive.

Ganz einfach war es nicht: Sabrina Schumann liebt alte Dinge, ihr Mann Stefan mag es lieber neu. Heute ist die ganze Familie froh, dass Mama gewonnen hat. „Für mich kam kein Neubau in Frage. Ich liebe Sachen mit Geschichte“, erinnert Sabrina Schumann sich an die Zeit vor drei Jahren. Sie wohnten in Hachenburg und wollten raus aus der Stadt. „Wir haben uns viele Häuser angeschaut. Aber hier sind wir reingegangen und es hat alles gepasst.“ Am 1. Januar 2013 sind sie eingezogen, in das Backsteinhaus von 1928, mit Garten und doch gleich an der Kirche. Vieles war renoviert, einiges bleibt noch zu tun, die Ziegel zum Beispiel sollen neu verputzt werden. Doch vom

ersten Tag an genießt die Familie die zentrale Lage – und den Zusammenhalt im Ort. Davon profitieren vor allem Jannik, 8, und Julian, 5 Jahre. Wenn die Hausaufgaben erledigt sind, ziehen sie los. Sorgen machen braucht die Mutter sich nicht, das Leben in der überschaubaren 1.600-Einwohner-Gemeinde Alpenrod hat viele Vorteile: Die Mütter kennen sich und halten zusammen. „Wir haben eine Whatsapp-Gruppe fürs Dorf. Wenn ich nicht weiß, wo die Kinder sind, schicke ich eine Nachricht rum. Oder ich bitte die Mütter in der Gruppe, die Jungs nach Hause zu schicken.“

Beate Salzer, seit elf Jahren Bürgermeisterin von Alpenrod, ist dankbar



Auch für Katzenkinder ist hier Platz. Für Familien, die den Wert eines belebten Dorfkerns erkennen. „Wir haben in Alpenrod mit Leerständen zum Glück noch keine Probleme“, sagt sie. Damit das so bleibt, will sie die Dorfmitte stärken. „Der Platz vor der Kirche wird ein Mehrgenerationen-Platz.“

Dass Jung und Alt sich viel zu geben haben, weiß sie aus eigener Erfahrung: Gern passt sie auf ihre beiden Enkelkinder auf.

Für Sabrina Schumann ist das Haus am Kirchplatz Heimat geworden – und ihre Begeisterung war ansteckend: Inzwischen wohnt die Schwester mit zwei Kindern nebenan. Und beide Familie sind sich sicher: „Wir bleiben in Alpenrod!“



Familie Schumann – Papa Stefan ist Bäcker, seit 2 Uhr auf und hält Mittagsschlaf.

# Nachgefragt: Kinder fördern

Kindertagesstätten sind wichtiger Standortfaktor für Familien. Überall im Land werden sie ausgebaut, umgebaut, vergrößert. Doch es geht nicht nur um die Einlösung des Rechtsanspruchs, sondern auch um die Qualität der Betreuung: innovative bauliche Lösungen, einladende Räume, individuelle Förderung im Alltag der Kinder. Das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen bietet seit 2012 das Programm Kita1Plus „Kita im Sozialraum“. Dazu Sissi Westrich, Leiterin des Referats Kinderpolitik.



## Welches Ziel hat „Kita im Sozialraum“?

**Sissi Westrich:** Das Programm hat das Ziel, Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf als Kommunikations- und Nachbarschaftszentrum zu stärken. Wir möchten Eltern eine niedrigschwellige Beratung vor Ort ermöglichen. Erziehungsberatungsstellen sind oft in der Kreisstadt, eine Kita gibt es jedoch fast in jedem Dorf. Daher wollen wir eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern unterstützen.

## Wie soll das erreicht werden?

**Westrich:** Pro Jahr erhält eine Kita die Fördersumme von bis zu 20.000 Euro. Geld, mit dem zum Beispiel eine Halbtagskraft finanziert werden kann. Viele Kitas richten mit Hilfe des Geldes auch ein Café ein, in dem sich die Eltern austauschen und informieren können. In einem weiteren Schritt halten dann oft Beratungsinstitutionen ihre Sprechstunden dort ab. Den Eltern bietet sich hier die Möglichkeit, ein professionelles Eltern-Coaching und Unterstützung zu erhalten.

## Wie kommt das Programm an?

**Westrich:** Zurzeit profitieren in Rheinland-Pfalz insgesamt 270 Kitas von dem Programm. Um den tatsächlichen Bedarf einer Kita ermitteln zu können, arbeitet die Kita mit ihrem Träger und dem jeweiligen Jugendamt zusammen. Letztere entscheiden dann auch im Hinblick auf die von uns aufgestellten Förderkriterien, wer die Unterstützung erhält. Das Feedback, das bei uns ankommt, ist sehr positiv – sowohl seitens der Eltern als auch der Kindertagesstätten.



Nathalie Haas und ihre Tochter Leonie genießen die Nähe zur Natur und die Freiräume, die sich dadurch der Familie bieten.



Gemeinsam spielen, voneinander lernen und miteinander aufwachsen – die Jungs aus der Kita St. Franziskus in Dahn sind mit Spannung bei der Sache.



Die Erzieherin Nina Kerner freut sich sehr darüber, dass sie in ihrem Beruf Kinder fördern kann. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kleinen entwickeln.“

## Zum Thema: Kindheit auf dem Land

Kita1Plus – so lautet das Programm des Landes Rheinland-Pfalz rund ums Wohl der Kinder. Weitere Infos finden Sie auf [www.kita.rlp.de](http://www.kita.rlp.de)

Energiewirtschaft, Industrie, Gewerbe, Politik und Kommunen: **24.9.2015, Fachhochschule Bingen**, Anmeldung und Infos unter [www.tsb-energie.de](http://www.tsb-energie.de)

Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

**Termine: Energietag Rheinland-Pfalz**, die Fachtagung für Entscheider aus

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rheinland-Pfalz regelmäßig über regionales

**Impressum:** Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Andrea Martens, Katja Schupp, Hartmut Zettwitz, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10.

**Fotos:** Foto von Sissi Westrich: Sissi Westrich; übrige Fotos: Autorenteam Baukultur